

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg Wurstler, Kreisstr., Calw. Gesch.-Stelle:
Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Deißhäger
er'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. b. L. Nr.: 3500.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die kleinpolige mm-Zeile 7 Pf., Reklam-
zeile 15 Pf. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllung-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 117

Calw, Donnerstag, 24. Mai 1934

1. Jahrgang

Eine vorbildliche Tat 65 Jungarbeiter übergeben älteren Erwerbslosen ihre Stellen

Hechingen, 23. Mai.

Eine Handlung, die wert ist, Beachtung in der breiten Öffentlichkeit zu finden, vollzog sich in den Vormittagsstunden des 19. Mai. 65 junge Volksgenossen, Arbeiter der Störche und der Faust, marschierten in geschlossenem Zuge, voran die Musikkapelle des Betriebes Wolf u. Cie., auf den Marktplatz vor das Rathaus. Sie hatten freiwillig der Aufforderung des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront Folge geleistet und ihre Stellen älteren erwerbslosen Volksgenossen zur Verfügung gestellt.

Daß die Verwirklichung des Gedankens der freiwilligen Verzichtleistung auf Stellung, Gehalt und Bequemlichkeit zugunsten anderer in Hechingen in einer begeisterten Form durchgeführt werden konnte und Wiederhall in den Herzen aller Teilnehmer fand, ist der rühmlichsten Zusammenarbeit zwischen dem Sozialamt der DAF, und dem Arbeitsamt zu danken. Zum Empfang hatten sich vor dem Rathaus der Leiter des Meldeamtes des Arbeitsdienstes, Rittmeister a. D. Bogreil, Kreisleiter der DAF, W. Paul, Landrat Schrämer, Bürgermeister Vindey und die Leiter des Arbeitsamtes und Sozialamtes eingefunden.

Die Freiwilligen hatten sich, im Anhang an die Musterungen früherer Jahre, mit bunten Bändern und Blumen geschmückt, um die Mittagszeit wurde ihnen eine besondere Überraschung zuteil. Das Streichorchester der Stadtkapelle war im Speisesaal angetreten und konzertierte über eine Stunde lang, während es sich die muntere Gesellschaft bei Gratis Speisen und Getränken wohl sein ließ.

Die Stärke der Anmeldungen zur freiwilligen Arbeitsleistung und die erhebende Form, in der der Tag gefeiert wurde, lassen das hohenzollerische Unterland beispielgebend und wegwiesend sein für die württembergischen und badischen Nachbarn.

Lehrwerkstätten

für den Facharbeiternachwuchs

Genossenschaftliche Einrichtung gemeinsamer Lehr- Werkstätten

Berlin, 23. Mai. Welch eine wertvolle Arbeit die Praxis der nationalsozialistischen Arbeitsforschung leistet, ergibt sich deutlich aus den ganz neuen Wegen, die auf dem Gebiete der Ausbildung des beruflichen Nachwuchses jetzt beschritten werden.

Es gibt naturgemäß eine große Anzahl von Betrieben, die nicht in der Lage sind eine Lehrwerkstatt für sich einzurichten. Um aber auch ihnen die Möglichkeit zu geben, den so dringend benötigten Facharbeiternachwuchs in Lehrwerkstätten heranzubilden, ist auf Betreiben des DINTA (Deutsches Institut für nationalsozialistische technische Arbeitsforschung und -Schulung) von der Industrie der Weg der genossenschaftlichen Einrichtung gemeinsamer Lehrwerkstätten durch mehrere Betriebe beschritten worden.

So ist u. a. schon in der vierfachen Seidenindustrie die Einrichtung einer gemeinsamen Lehrwerkstätte erfolgt, die sich entwickeln haben, nach dem DINTA-System einen vollwertigen Facharbeiternachwuchs heranzubilden. Die in die gemeinsame Lehrwerkstatt aufgenommenen Lehrlinge erhalten zunächst eine dreimonatige Ausbildung im Schlosser- und Schreinerhandwerk und kommen dann in die betreffenden Betriebe, wo sie in besonderen Lehrgängen unter Aufsicht eines Meisters als Textilarbeiter ausgebildet werden. Das DINTA hat die Erfahrung gemacht, daß die systematische Facharbeiternausbildung auch zu einer erheblichen Leistungssteigerung der Arbeiterkraft führt.

Monatlich 5000 deutsche Mütter auf Urlaub

Zum erstenmal wird heuer die Mütter-Erholungsaktion im großen Rahmen durchgeführt. Wie wir erfahren, ist beabsichtigt, am Monatsanfang durch die NS-Volkswohlfahrt vier- bis fünftausend Mütter, die dieser Fürsorge bedürfen, auf Erholungsurlaub zu schicken. Dabei wird aber auch darauf geachtet werden, daß die Familie durch die Abwesenheit der Mutter keinen Schaden leidet und Pflegerinnen sich des Haushaltes annehmen.

Gericht über die Staatsfeinde

Fünf Großkampftage gegen Miesmacher und Kritiker

Stuttgart, 23. Mai.

Die Gaupropagandaleitung des Gauess Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. erläßt folgenden Aufruf:

„Trotz der gigantischen Aufbauarbeit, die der Nationalsozialismus in den 15 Monaten seiner Machtergreifung vollbracht hat, wagt sich noch immer die Kategorie jener Ewig-Gestrigen auf den Plan, die teils aus Unwissenheit, teils aus böswilliger Verdrehung der Tatsachen, an diesen und jenen Maßnahmen der Regierung etwas zu mäkeln und auszufelsen hat. Sie maßen sich an, in wenigen Wochen das zu schaffen, was das gesamte Volk unter nationalsozialistischer Führung in unermüdlicher Arbeit Schritt für Schritt, Monat für Monat dem Schicksal abringt. Nichts ist ihnen zu groß und zu erhaben, als daß davon ihre Nörgelucht und Kritikasterei Halt machen würde. Im Gegenteil! Sie tragen eine lächelnde, überhebliche Miene zur Schau, sie nörgeln und stänkern, sie heßen und sabotieren, sie sind die Urheber jener dunklen Gerüchte, deren sich die Mäuler verantwortungsloser Intriganten bedienen. Und das alles angeht eine Aufbauarbeit, deren Leistungen und Erfolge eigentlich alle zum Verstummen bringen müßte.“

Gerwis, es sind auch Fehler gemacht worden, gewis ist noch nicht alles so, wie es sein sollte. Wir scheuen uns nicht, dies einzugehen. Aber müssen denn diese Kleinigkeiten nicht samt und sonders versinken vor dem Wunder der deutschen Volkwerdung, vor dem frischen Strom jungen Lebens, dessen belebender Pulsschlag die ganze Nation erfaßt hat?

Hat man schon vergessen, daß die seit Jahrtausenden erstrebte

Einigung aller Deutschen

unter Adolf Hitlers Führung Tatsache geworden ist? Weiß man nichts mehr von Parteinutzen und Klassenhaß, dem über Nacht mit starker Faust ein Ende bereitet wurde? Ist es nicht einzig und allein dem Nationalsozialismus zu verdanken, daß Kirche und Staat nicht im Blutrausch des Bolschewismus untergingen? Oder sollte die Erinnerung an die Korruption des Systems schon verblödet sein, weil ihre Träger so überraschend schnell von der Tribüne des politischen Geschehens abzutreten gezwungen waren?

Wie verächtlich sind doch diese Querulanten und Besserwisser, die von all dem nichts zu wissen scheinen, die selbst ihrem hemmungslosen Betätigungsdrang freien Lauf lassen, wenn ein in dumpfer Verzweiflung erstarrtes Volk aus seinem Glend emporgerissen und neue Lebensschaffung in die Herzen von Millionen deutscher Volksgenossen gepflanzt wird.

Du — deutsches Volk, erkenne jetzt die Miesmacher, Heßer, Kritiker und Reaktionsäre in ihrer ganzen Erbärmlichkeit, du selbst sollst nun einmal Schluß machen mit diesen Ewig-Gestrigen, denn wer die Regierung angreift, der greift das deutsche Volk an!

In den Ohren soll jenen die Verachtung des Volkes gellen, vielleicht, daß sie dann endlich die historische Größe der Stunde erkennen! Vielleicht kommt es ihnen dann endlich zum Bewußsein, wie unendlich schwer der

Aufbau einer völlig zugrunde gerichteten Wirtschaft

war. Vielleicht lernen sie dann die Größe der Opfer erkennen, mit denen das deutsche Volk unter Führung Adolf Hitlers das Winterhilsjahr zum siegreichen Abschluß brachte.

Vielleicht sehen sie auch ein, daß es keine Kleinigkeit war, der Arbeitslosigkeit in knapp fünfviertel Jahren so Herr zu werden, daß in diesem Zeitraum die Hälfte aller Erwerbslosen wieder in den Arbeitsprozess eingegliedert werden konnte — und vielleicht wissen sie schließlich auch, wie es um Bauerstand und Mittelstand bestellt gewesen wäre, hätten nicht in letzter Stunde die Gesetze der Regierung Hitler den drohenden Zusammenbruch verhindert. Mit Zuversicht steht nach diesen gewaltigen Erfolgen das deutsche Volk hinter seinem

Führer — desto notwendiger ist es jedoch, die kleine Gruppe seiner Gegner endgültig und restlos zu vernichten.

Eine nie gesehene Versammlungswelle rollt in diesen Tagen über Deutschland hinweg, die alles mit sich reißen muß in heiligem Zorn gegen die Störenfriede des nationalsozialistischen Aufbaus.

In rund 2000 Versammlungen trommelt allein der Gau Württemberg-Hohenzollern gegen Reaktion und Miesmachertum. Auch die letzte schwäbische Gemeinde wird von dieser Versammlungswelle erfaßt. Bekannte Reichsredner, 80 Gauredner, 280 Kreisredner und 140 Hilfsredner, zusammen also 500 Redner, führen die Vernichtungsschlacht. Alle alten, bewährten Kämpfer haben sich restlos für die Aktion zur Verfügung gestellt, die in der Hauptsache an

fünf Großkampftagen,

am 26. und 27. Mai, 1., 2. und 3. Juni, mit unerhörter Schlagkraft im gesamten Gaugebiet durchgeführt wird. Sämtliche anderen Veranstaltungen sind an diesen Tagen zurückzustellen. Alle Gliederungen der NSDAP, einschließlich SA, SS und HJ, beteiligen sich demonstribativ an dem Großkampf gegen die Nörgler und Heßer, der gleichzeitig ein Treuegelöbniß für Adolf Hitler ist. Jeder Volksgenosse nimmt aktiv an diesem Kampf teil!

Keiner darf abseits stehen, keiner darf es sich nehmen lassen, sich dieser Demonstration des gesamten Volkes anzuschließen. Ausreden und Ausflüchte kann es hier nicht geben! So trägt jeder sein Teil dazu bei, dem reaktionären Spul der Miesmacher und Querulanten ein schnelles und verdientes Ende zu bereiten.

Eine große Woche in Genf

Entscheidung über das Schicksal der Abrüstungskonferenz

1. Genf, 23. Mai.

Der Verlauf der am Samstag vor Pfingsten abgeschlossenen Ratstagung des Völkerbundes hat die Völker von der Bedeutung der Genfer Einrichtung nicht gerade überzeugen können; um so mehr rechnet man aber damit, daß den in der nächsten Woche stattfindenden Verhandlungen in Genf ganz besondere Bedeutung zukommen wird. Eine Reihe von Fragen, die ganz Europa bewegen, stehen zur Debatte und Optimisten nehmen an, daß es gelingen werde, einen beträchtlichen Teil von ihnen auch zu lösen. Da ist zunächst einmal

Die Abrüstungsfrage

Den Schlüssel zu ihrer Lösung birgt — vielleicht — ein Geheimaktenschranke eines der europäischen Kabinette. Vielleicht haben die britischen Aufrüstungsdrohungen Frankreich klar gemacht, daß seine sture Haltung den französischen Interessen abträglicher ist als es Frankreich vertragen kann; sicher ist aber nur, daß zunächst der Zusammentritt des Hauptauschusses der Abrüstungskonferenz am 29. Mai erfolgt, der über das weitere Schicksal der Abrüstungskonferenz entscheiden soll. Die beteiligten Staaten, die größtenteils durch ihre Leitenden Staatsmänner vertreten sein werden — es heißt sogar, daß selbst der englische Ministerpräsident MacDonald nach Genf kommen werde — können bei dieser Gelegenheit ihre persönlichen Ansichten äußern. Der französische Außenminister Barthou wird dabei wohl von den gleichfalls anwesenden Außenministern der kleinen Entente, die schon in dieser Woche in Genf eintreffen werden, unterstützt werden.

Die Saarverhandlungen

beginnen bereits am 28. Mai. Bis 30. Mai soll der Bericht an den Völkerbundrat fertiggestellt sein, der an diesem Tage die entscheidenden Beschlüsse zu fassen versprochen hat. Sollte der Völkerbundrat in dieser Frage neuen Verschleppungsmanövern Frankreich nachgeben, so trägt er dann die ganze ungeheure Verantwortung für den

An der Spitze der Versammlungsaktion stehen Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, Ministerpräsident Mergenthaler, Innenminister Dr. Schmidt, Wirtschaftsminister Dr. Behning, Staatssekretär Waldmann, stellvertretender Gauleiter Schmidt, Polizeidirektor Dreher-Ilm und Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart, ferner die Parteigenossen Arnold, Böhner, Planckenhorn, Bug, Dr. Fritz Cuhorst, Herm. Cuhorst, Dempel, Diemer, Dr. Drück, Eichmüller, Entenmann, Etzwein, Fiechtner, Fritz, Eugen Glaser, Göhrum, Hillburger, Holweger, Huber, Jädle, Dr. Keller, Kiehn, Kiener, Dr. Klett, Klemme, Kling, Kohler, Kopp, Krauß, Kurz, Dr. Sechler, Lorenz, Südemann, Süß, E. Maier, O. Maier, Mauer, Dr. Mattheiß, Meßger, R. Mohmann, Müller, Th., Mutzler, Dr. Pfannen-schwarz, Raeder, Reiner, Sauer, P., Schüle, Seibold, Speidel, Stähle, Dr. Stehle, Steinegger, v. Stodmayer, Stümpfig, Thurner, Treß, Weinmayer, v. Wrangell und Alfons Zeller.

Schwäbisches Volk! Du bist noch immer in vorberterter Front gestanden, wenn es dem Kampf um Deutschland galt. Auch jetzt, da wir die verstockten Feinde im Innern vernichten werden, wirst du dem Führer deine Gefolgschaft nicht verlagern. Nach Abschluß der Versammlungsaktion wollen wir dem Führer melden können: „Württemberg ist frei von der Bandplage der Miesmacher und Heßer!“

Gaupropagandaleitung

Gau Württemberg-Hohenzollern der NSDAP.

Verlust des letzten Nestes von Ansehen und Bedeutung, die Gutgefinnte dem Völkerbund noch zusprechen.

Nicht weniger Interesse bringt man der Ankunft des sowjetrussischen Außenkommissars Litwinow entgegen, der gegenwärtig in Frankreich über ein

französisch-russisches Militärabkommen

berhandelt, dessen Abschluß von der Aufnahme Sowjetrusslands in den Völkerbund begleitet sein soll. Die Begeisterung Frankreichs für die Einbeziehung Russlands in den Genfer Konzern wird nicht von allen Völkerbundsstaaten geteilt; die Forderung Polens, in diesem Falle einen ständigen Ratssitz zu erhalten, schafft weitere Schwierigkeiten. Wie immer diese Verhandlungen ausgehen mögen, sie sind der deutlichste Beweis, daß das nach Versailles und auf seinen Grundlagen so sorgsam ausgebaute Bündnisystem Frankreichs, das dessen Vorherrschaft in Europa zu erhalten bestimmt war, in dem Augenblicke zusammengebrochen ist, in dem das Deutsche Reich mit einer Welle der Ehre und Gleichberechtigung eingeseht hat. Frankreich, das sich von seiner hysterischen Sicherheits-Manie nicht freimachen kann, muß sich um neue Bundesgenossen umsehen, wobei es aber nicht an warnenden Stimmen fehlt, die auf die der Krise von 1914 ähnlichen Gefahren hinweisen, die aus einer solchen Politik entstehen können.

Auch die Frage einer

Erweiterung des Balkanpaktes

wird in den bevorstehenden Genfer Verhandlungen eine wesentliche Rolle spielen. Die Außenminister aller Balkanstaaten einschließlich der Türkei werden sich in Genf treffen. Man spricht von bedeutenden Zugeständnissen an Bulgarien, gegen die nur noch Griechenland Einspruch erhebt, um die Einbeziehung Bulgariens in den zweiten Balkanpakt zu ermöglichen. Daß bei diesen Zugeständnissen die Revisionssfrage nicht außer acht bleiben kann, ist wohl anzunehmen.

Es sind also durchwegs Fragen, die bei allem für Frankreichs Stellung im europäischen Staatenkongress entscheidend sind. Und nur an der französischen Politik wird es liegen, ob Vernunft oder Hysterie und mit dieser die Fortdauer der Unruhe in Europa den Sieg davonträgt.

Verletzung des Versailler Vertrages Eingliederung Südwestafrikas in die süd-afrikanische Union

London, 23. Mai.

Wie aus Windhof gemeldet wird, hat die gesetzgebende Versammlung am Mittwoch einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Regierung der südafrikanischen Union ersucht wird, die Versaffung dahingehend abzuändern, daß Südwestafrika in die Verwaltung als fünfte Provinz der Union einbezogen wird. Die deutschen Mitglieder der Versammlung nahmen an der Sitzung nicht teil. Sie hatten das Parlament bekanntlich bei seiner Eröffnung am letzten Freitag verlassen, und dadurch ihre, vom Führer des deutschen Bundes Dr. Schwietering angeführte Absicht, aus dem Parlament auszutreten, durchgeführt. Wie bereits gemeldet, hatten die deutschen Mitglieder vor ihrem Austritt am Freitag der Versammlung eine Denkschrift unterbreitet, in der erklärt wurde, daß eine Regierung nach dem Führergrundsatz die einzige Lösung für die augenblicklichen politischen Schwierigkeiten sei und daß die Eingliederung des Gebietes in die Union als fünfte Provinz nicht annehmbar sei.

Neueste Nachrichten

So sieht der „Weltfriede“ aus! Zuverlässigen Informationen aus den statistischen Büros des Völkerbundes in Genf zufolge sind in den letzten 30 Monaten, also von Anfang 1932 bis ungefähr heute, 120 000 Menschen als Opfer von Kriegen, die in dieser Zeit in vielen Teilen der Welt geführt worden sind, auf den Schlachtfeldern geblieben. Das bedeutet ein monatliches Mittel von etwa 4000 toten Soldaten. Die meisten dieser Opfer forderten die Kriege in China und in Südamerika.

Keine Hitlerbilder auf Kirchenaltären. Kirchenamtlich wird mitgeteilt: „Unter Bezugnahme auf Äußerungen des Berliner Pfarrers Jacobi wird in der Presse des Auslandes die Mitteilung verbreitet, daß Hitlerbilder auf Altären aufgestellt gefunden hätten. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Reichskirchenregierung kein einziger Fall in Deutschland bekannt geworden ist, in dem das geschehen ist. Im übrigen ist allgemein bekannt, daß eine solche Handlungsweise den Wünschen des Volkstanzlers schroff zuwiderlaufen würde.“

20 Gerichtsvollzieher pfänden Plehischen Besitz. Auf den Besitzungen und in den Betrieben des Prinzen von Pleh ist eine umfangreiche Pfändungsaktion wegen Steuerrückständen im Gange. 20 polnische Gerichtsvollzieher durchziehen die Betriebe in allen Orten Ostoberschlesiens und legen auf vorhandene Bargeld und Wertpapiere, sowie auf alle Warenbestände, darunter Kohlenhalden und industrielle Anlagen, Beschlagnahme. Die Höhe der Pfandsumme geht in die Millionen flüht.

Die amtliche französische Arbeitslosenstatistik, die nur die Unterfertigung empfangenden Arbeitslosen ausweist, gibt die Zahl der Beschäftigungslosen für den 12. Mai mit 330 166 gegen 333 211 in der Vorwoche und 299 914 am entsprechenden Stichtag des Vorjahres an.

Wachsende Unruhe in Oesterreich

Kommunisten stürmen Heimwehrkaserne

ek. Wien, 23. Mai.

Obgleich Dr. Dollfuß noch am Pfingstsonntag bei einer „Baterländischen Kundgebung“ im Burgenland — übrigens nach starkem Geschimpfe über „Landsübereien Andersgesinnter“ — die Behauptung aufstellte, daß „Hunderte und Tausende“ sich zur Regierung Dollfuß bekenneten, zeigte es sich schon 48 Stunden später, daß die Regierung nicht imstande ist, auch nur eine einzige dieser „Landsübereien“ zu verhindern. Insbesondere die Margisten, die sich seit dem Februar aufstand zu einem Teile der kommunistischen Partei zugewendet haben, sind zu offenen Terrorakten übergegangen. Die Eisenbahnattentate — die Sicherheitsminister Fey mit aller Gewalt den Nationalsozialisten in die Schuhe schieben will, wie die Massenverhaftungen beweisen — konnten bis jetzt nicht aufgeklärt werden, weil die Polizei in der falschen Richtung Nachforschungen anstellt. Nicht ein einziger Täter konnte bisher verhaftet werden. Die Durchführung der Anschläge weist darauf hin, daß die Täter in einem Kreis gesucht werden müssen, der mit den technischen Einzelheiten des Eisenbahnwesens außerordentlich gut vertraut ist. Es kann kaum mehr ein Zweifel darüber bestehen, daß die Täter bei den vor kurzem organisierten technischen Terrorgruppen des Republikanischen Schutzbundes zu suchen sind.

Aber die Eisenbahnanschläge waren nur Der Auftakt zu weiteren Aktionen

Wenn auch die Nachrichtenzensur außerordentlich streng gehandhabt wird, so sichtet doch durch, daß in der Nacht zum Dienstag ein roter Sturmtrupp die in einer stillgelegten Jutefabrik in Wiener Neustadt untergebrachte Heimwehrkaserne gestürmt hat. Es kam zu einem heftigen Feuergefecht, bei dem nicht weniger als 24 Heimwehrmänner verletzt wurden, darunter fünf schwer. Nach dem Abzug des Sturmtrupps wehte auf dem Schlot dieser Fabrik eine Sowjetfahne.

In der gleichen Nacht haben unbekannte Täter aus dem in der Wiener Hofburg un-

Handelsvertrag zwischen Südslawien und Bulgarien abgeschlossen. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Südslawien und Bulgarien sind in Belgrad erfolgreich abgeschlossen worden. Es ist dies nach dem Weltkrieg der erste Handelsvertrag zwischen den beiden Staaten.

Silberwährung in USA? Präsident Roosevelt hat dem Kongress seine seit langem erwartete Vorschläge zur Silberfrage als Vorlage zugehen lassen. Er empfiehlt darin eine Gesetzgebung, nach der das Silber ein Viertel der Deckung der Währung bilden soll.

Kurze Tageschau

Jahrmüdigkeit bringt Tod!

Am Mittwoch früh geriet im nahen Bertragerdorf infolge Lebermüdigkeit des Führers ein mit etwa 40 SA-Männern besetzter, von einem Ausflug zurückkehrender Lastkraftwagen mit Anhänger an einen Baum. Dabei wurden drei SA-Männer getötet und drei schwer verletzt.

tergebrachten Heimwehrwaffenlager 250 Gewehre und viele tausend Schußmunition entführt. Dieser Stoßtrupp war schwer bewaffnet und hielt die Heimwehrwache so lange in Schach, bis auch auf dem Dach der Hofburg eine Sowjetfahne gehißt war.

Gleichzeitig ereignete sich in den Außenbezirken in Wien zahlreiche Heberfälle auf Straßenbahnschaffner, die von den Remisen zu den Geldablieferungsstellen gingen. Auch diese Heberfälle haben politischen Hintergrund.

Schließlich konnte der Sprengstoffanschlag auf das Transformatorhaus und den Wasserturm der Stadt Braunau am Inn aufgeklärt werden. Auch hier waren die Täter Kommunisten und man gibt dies auch — zum ersten Male — von amtlicher Stelle aus zu.

Diese Sprengstoffanschläge sind von den Kommunisten seit langer Zeit vorbereitet.

Trotzdem verhaftet die Polizei nur Nationalsozialisten. Die Zahl der Festgenommenen in Wien beträgt bereits 120, von denen 70 nach Wöllersdorf gebracht wurden. In St. Peter bei Braunau wurden alle Mitglieder der NSDAP verhaftet und mit Gefängnis von 3 bis 4 Wochen bestraft und auch nach der Feststellung, daß die Sprengstoffattentäter Kommunisten sind, nicht freigelassen.

Die Unruhe, die das Land erfasst, zieht immer weitere Kreise, und ihre Folgen gefährden die Stellung der Regierung immer mehr.

Gauleiter Frauenfeld in München

Nach den Eisenbahnanschlägen sollte auch der Wiener Gauleiter der NSDAP, Alfred Eduard Frauenfeld, der erst zwei Tage vorher aus dem Krankenhaus entlassen worden war, wo er wochenlang an den Folgen der Wöllersdorfer Verpflanzung krank niedergelegen hatte, wieder verhaftet werden. Er und der Gauleiter von Wien, Josef Neumann, konnten aber nicht aufgefunden werden. Nunmehr sind beide in München wohlbehalten eingetroffen. Dieses dem Sicherheitsminister Fey geschlagene Schnüppchen hat unter den Wiener Nationalsozialisten große Freude ausgelöst.

„Leber dot us Stab“

Am 27. Mai findet im Stedinger Land aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an dem vor 700 Jahren die freie friesische Bauernschaft der Stedinger dem vom Bremer Erzbischof aufgebotenen Kreuzfahrerheer unterlag, eine Gedankfeier statt, in der Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Daré vor dem versammelten Reichsbauernrat sprechen wird.

Noch ein „Merkur“-Mann angeschwemmt

Am Dienstag abend gegen 18 Uhr wurde der auf Schlepper „Merkur“ tätig gewesene Matrose Richard Richahn in der Nähe der Nordschleuse angetrieben. Die Leiche wurde zur Quarantänestation gebracht und wird am Freitag hier beigesetzt werden.

15. Jahrestag der Befreiung Rigas vom Bolschewistenjoch

Am 15. Jahrestag der Befreiung Rigas vom Bolschewistenjoch fanden in den deutschen Kirchen Gedenkgottesdienste statt. An den Heldengräbern wurden Kränze niedergelegt.

Großfeuer in den Unterweserorten

Wesermünde, 23. Mai.

Am Mittwoch nachmittag brach in der Sägerei der Holzhandlung Ruelken aus noch unbekanntem Grund ein Großfeuer aus. Infolge des starken Windes bestand die Gefahr, daß das Feuer auf alle Gebäude der Rheinstraße und das Städtische Elektrizitätswerk Geestemünde übersprang. Außer den Städtischen Feuerwehren von Bremerhaven und Wesermünde waren auch die Freiwilligen Wehren von Geestemünde, Behe und Gulsdorf sofort herbeigeeilt. Sie bekämpften das Feuer aus 22 Röhren. Auch die Marine-S.A. der Freiwillige Arbeitsdienst in Stärke von 150 Mann, Hitler-Jugend und Sanitätsmannschaften wurden zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt. Gegen 19 Uhr war es nach vierstündiger Arbeit gelungen, die Flammen auf den Brandherd zu beschränken. Verbrannt sind das Kesselhaus, die Holzschuppen, die Stallungen und eine frühere Kraftwagengarage des Städt. Elektrizitätswerks, in der die Volkswohlfahrt Sachen für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ aufbewahrt.

150 Millionen Reichsmark für den deutschen Straßenbau

Dem Generalinspektor für den deutschen Straßenbau stehen für das Jahr 1934 rund 150 Millionen Reichsmark zur Verfügung, die jetzt für die einzelnen vordringlichen Arbeiten aufgeteilt wurden. Die Wettbewerbsbedingungen und Ausschreibungen zur Vergabe der auszuführenden Arbeiten sind bereits veröffentlicht worden.

Und nochmals das Volkswagen-Problem

Der Reichsverband der Automobilindustrie nimmt nun auch seinerseits Stellung zu dem Problem der Schaffung des deutschen Volkswagens, der vom Reichstanzler anlässlich der Eröffnung der letzten Automobilausstellung versprochen wurde. Der RDA erklärt, daß er das Problem mit der größten Energie betreibt und demselben selbstverständlich seine ständige Aufmerksamkeit schenkt. Über alle die Nachrichten, die bisher über die Behandlung der Frage in die Öffentlichkeit gedrungen seien, müsse er als nicht authentisch bezeichnen. Man sei mit dem Planen eifrig beschäftigt und es könne schon heute soviel gesagt werden, daß der Volkswagen ein vierstelliger sein würde, der ungefähre eine Geschwindigkeit von 80 Stdkm. erreiche und nicht mehr als 1000 RM. kosten solle. Man rechne damit, eine Serie von 70 000 Stück aufsetzen zu können, um den niedrigen Preis zu halten.

Fünf Tote durch giftige Gase

Wien, 23. Mai.

In der Gemeinde Feldkirchen in Kärnten ereignete sich durch giftige Gase in der Senzgrube eines Gemeindehauses ein schweres Unglück, bei dem fünf Personen den Tod fanden. Einem Knaben fiel beim Fußballspiel der Ball in die Grube. Er stieg hinab und kam nicht wieder herauf. Vier weitere Personen, die ihn retten wollten, kamen ebenfalls nicht wieder. Schließlich wurde die Feuerwehr gerufen, die nach Ablassen der Giftgase die fünf Toten aus der Grube bergen konnte.

Parteigenossen werbt für CurePreffe

Zeitung zur Hand und zeigte darin auf eine bestimmte Stelle: „Dies das, dann weist du Bescheid. Doch möchte ich vorher noch bemerken, daß ich meiner Schwester zwei Jahre vor Schließung ihrer unglückseligen Ehe, zu Weihnachten, ein Medaillon schenkte mit meinem Bilde. Die Vorderseite umrahmte ein breiter Kranz von Türlifen, in deren Mitte sich ein B aus Brillanten, der Anfangsbuchstabe meines Vornamens, befand.“

Felizia setzte sich und las langsam und genau. Nachdem sie zu Ende war, sah sie den Mann mit seltsamen Augen an. Erst nach einem Weilschen sprach sie, aber so leise, als fürchte sie Lauscher eines Geheimnisses:

„Kurt von Mersner ist tot, doch deine Schwester lebt. Auf sie allein kommt es an! Du mußt zu ihr, sie hierherholen in die Heimat.“

Er legte flüchtig die Hand über die Augen. „Was mag Aba alles durchgemacht haben, seit ihr Mann so über schnell von ihrer Seite gerissen wurde? Aber weshalb verschweigt sie der Behörde, wer sie ist? Es widersteht mir, mich da einzumischen. Ich fürchte, mein Name könnte dann eines Tages durch die Blätter gehen als der eines Schwagers des Hochstaplers und Falschspielers.“

Er sah sie an. „Wie aber ist dir zumute? Der Tote stand dir doch einmal sehr nahe...“

„Mir ist nicht anders zumute, als wenn ein Fremder gestorben wäre. Er galt mir gar nichts mehr. Aber deine Schwester bedauert ich. Fahre zu ihr, hilf ihr, denn dein Unrecht würde beginnen, wenn du nicht auf der Stelle zu ihr reisen würdest.“

Er nahm ihre Hände: „Es wäre wohl zu viel verlangt, wenn ich dich bitten würde, mich nach Paris zu begleiten — nicht wahr?“

(Fortsetzung folgt.)

Das kleine Mädel auf dem Land
ROMAN
VON
ANNY VON PANHUY

Nichts ahnte der Mann von Felizias Liebe und Sehnsucht; aber oft ertappte er sich bei dem Gedanken, wach ein Narr er eigentlich war, die schöne Frau, die seinen Namen trug, nicht an sich zu ziehen. Sie gehörte ihm doch. Und auch ohne daß er sie liebte, müßten ihre Küsse Glück bedeuten.

Aber er erinnerte sich immer rechtzeitig an den Vertrag, den er mit ihr abgeschlossen hatte. Sie wollten gute Freunde sein. Felizia würde ihm Vorwürfe machen, wenn er den Vertrag zu brechen versuchte. Und dann, Felizia liebte — sie hatte es ihm selbst gestanden auf seine Frage. Hatte ihm aber zugleich gestanden, der andere wisse kein Sterbenswörtchen von ihrer Liebe, und dem anderen liege auch nichts an ihr, gar nichts. Dennoch, sie liebte diesen anderen. Also durfte er selbst es nicht wagen, über die Grenze der Freundschaft hinauszugehen, obwohl ihn manchmal ihr schöner Mund lockte, ebenso sehr lockte, wie ihm der einft so gern geküßte Mund Fredas in der Erinnerung widerlich war.

Es war eines Abends, Mitte September. Ehrfried Schenk war eben mit dem Auto aus seinem Frankfurter Büro gekommen. Er begrüßte Frau und Pflegetochter wie immer und ging dann in sein Zimmer, um noch ein wenig

in den Abendblättern zu lesen, bis das Essen aufgetragen würde. Er hatte es sich in einem breiten Lehnstuhl bequem gemacht, sich eine Zigarette angezündet und entfaltete nun eine Zeitung. Erst überflog er einen Leitartikel; er hatte heute aber nicht die nötige Sammlung dafür. Er war hungrig und vielleicht auch ein wenig nervös. Er hatte heute eine anstrengende geschäftliche Verhandlung gehabt und spürte noch die Nachwirkung.

Er schlug eine Innenseite auf, las Zustandsmeldungen, und von einer ziemlich langen Notiz angezogen, wurde sein Blick, nachdem er sie gelesen hatte, starr, seine Finger begannen zu bebren, und die Zigarette entfiel seinem Munde, unterhielt sich vergnügt damit, ein Loch in den Teppich zu brennen. Er hob sie mechanisch auf, warf sie in den Aschenbecher. Tiefe Schatten lagen auf seinem Gesichte. Die Notiz lautete:

Mitten auf dem Boulevard Haupmann in Paris starb am Herzschlag ein eleganter Herr, dessen Identität bisher nicht festgestellt war, da seine Begleiterin, anscheinend seine Frau, durch das Erlebnis verwirrt, in einem Zustand völliger Teilnahmslosigkeit jede Auskunft verweigert. Weder bei dem Toten noch bei der Frau wurden Ausweispapiere gefunden. Die Frau, die Mitte der Zwanziger steht und sich gegen Nahrungsaufnahme wehrt, wurde in ein Krankenhaus gebracht. Sie trägt ein goldenes Medaillon um den Hals, in dem sich das Bild eines Mannes befindet, dessen Züge den ihren sehr gleichen. Auf der Breitrandig von Türken eingefaßten Vorderseite des Medaillons ist der Buchstabe E in kleinen Brillanten angebracht. Die Frau scheint eine Deutsche oder eine Oesterreicherin zu sein.

Dieser Artikel war wohl absichtlich mit der genauen Beschreibung des Medaillons in deutschen Zeitungen abgedruckt worden, damit sich

möglicherweise aus dem Leserkreise jemand melde, der das beschriebene Medaillon kannte. Ehrfried von Schenk saß zusammengesunken da, und eine Menge trauriger Gedanken umschwirrte ihn wie ein Schwarm stichwütender Bienen.

Es klopfte. Er überhörte es, und Felizia trat zögernd ein. Sie hatte ihren Mann zum Nachtessen rufen wollen und erschrak nun vor seiner müden Haltung und dem verzweifelten Ausdruck seines Gesichts.

Erst als sie ihn anrief, merkte er ihre Gegenwart. Er versuchte abzuschütteln, was ihn so völlig aus der Fassung gebracht, doch der Schreck, den ihm die Zeitungsnachricht eingejagt hatte, saß zu tief; es gelang ihm nicht, gleichgültig zu tun.

Felizia fragte hastig: „Was fehlt dir, Ehrfried? Dr siehst aus, als wenn dir etwas sehr Schlimmes begegnet wäre!“

Ein klein wenig raffte er sich jetzt doch zusammen.

„Ich habe geschäftlichen Verdruß, Felizia! Jedenfalls handelt es sich um nichts, womit ich dich belasten möchte!“

Das letzte klang abweisender, als es beabsichtigt war.

Sie ließ sich nicht beirren. „Ehrfried, ich kenne dich doch genügend, um zu wissen, dich hat etwas anderes erregt als eine geschäftliche Angelegenheit!“

Er tat ihr leid, denn sie bemerkte, wie es nervös um seinen Mund zuckte und wieviel Unruhe er niederkämpfen mußte.

Sie trat näher und bat:

„Sage mir doch, was dich so außer Fassung gebracht hat, Ehrfried! Wenn wir auch keine Eheleute im allgemeinen Sinne sind, wollten wir doch Freunde und Kameraden sein.“

Er überlegte flüchtig, dann nahm er die

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 24. Mai 1934.

Bezirksbauernführer Hanselmann Vorsitzender des Milchverorgungs- verbandes Enz/Nagold

Man schreibt uns: Gemäß § 6 der Satzung für Milchverorgungsverbände (RWL. I Nr. 36 vom 29. März 1934, Seite 280 ff.) ernannte der Vorsitzende des Milchwirtschaftsverbandes Württemberg im Einvernehmen mit dem Landesbauernführer der Landesbauernschaft Württemberg den Bezirksbauernführer Karl Hanselmann in Liebelberg zum Vorsitzenden des Milchverorgungsverbandes Enz-Nagold. Dieser umfasst die Oberämter Calw, Nagold, Neuenbürg, Waiblingen-Enz, Maulbronn und das ganze badische Amt Pforzheim.

Ein Opfer der Arbeitsnot

Gestern nachmittag nahm sich in Calw ein 19jähriger stellenloser Kaufmann in der Elterlichen Wohnung in der Lederstraße durch Einatmen von Leuchtgas das Leben. Der unglückliche junge Mann, der erst vor kurzem der Arbeitsdienstpflicht genügt und anschließend vorübergehend auf einer SA-Dienststelle Verwendung gefunden hatte, beging die unglückliche Tat in einem Anfall von Schwermut angesichts der geringen Aussichten für sein berufliches Fortkommen. Den hart betroffenen Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Keine Frostschäden in den Calwer Wäldungen

Zahlreiche Zeitungen, darunter auch die Stuttgarter Presse, berichteten gestern von starken Frostschäden, welche in den Milch- und Tannenwäldern um Calw zu sehen sein sollten. Die Notizen trugen die geheimnisvolle Überschrift „Unglück über Unglück“, so daß man erschrecken Lester eine Katastrophe voraussehen konnte. Glücklicherweise ist dem in Wirklichkeit nicht so! Es hat nur wieder einmal ein übereifriger Bericht seiner Phantasie die Zügel schiefen lassen und unter dankenswertem Ausschluß der Heimatzeitung die anschwärmende „Bedient“. Es ist richtig, daß in der Nacht vom 15. zum 16. Mai ein Nachtfrost auftrat. Dieser war jedoch nur leicht und hat irgendwelchen wirtschaftlichen Schaden in den Calwer Wäldungen, selbst in der Saatföhle, überhaupt nicht angerichtet. Es wäre im Gegenteil nur zu wünschen, daß alljährlich die „Eismänner“ so milde vorübergehen!

Pfingstbericht aus Liebelberg

Neben einem regen Wanderverkehr hatte Liebelberg während der Pfingstfeiertage auch willkommene Quartier-Gäste. Eine Abteilung des Nachrichtensturmes Calw war im Dorf einquartiert und stand im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Am Pfingstmontag fuhr der Lautsprecherwagen an, und bald lockten flotte Reigen die Einwohner zu einem schönen Musikkonzert. Besonders wertvoll war die Uebertragung der Rede des Vizelandes v. Papen, die er auf der Pfingsttagung des BDM in Trier hielt. So war auch Liebelberg verbunden mit dieser großen Kundgebung und den Volksbrüdern im Ausland.

Versammlung der Arbeitsfront in Gchingen

Vergangene Woche fand unter Leitung des Stützpunktleiters der DAF, Hermann Gehring eine Versammlung der Arbeitsfront im Gasthaus „z. Hirsh“ in Gchingen statt. P. Gehring erklärte den Erschienenen das Beitrags- und Unterstützungsweesen der Arbeitsfront; Johann sprach Ortsgruppenleiter P. L. Gehring, der seiner Rede den Anspruch des Führers vom 21. März zugrunde legte, daß nur etwas verzehrt werden kann, wenn vorher Werte geschaffen wurden. Daher ist es dringend nötig, daß jeder Mitglied der Arbeitsfront wird. P. Gehring ging ferner auf Fragen des Arbeitsbüros ein und schloß mit einem kurzen Hinweis auf die Ziele des Nationalsozialismus. Anschließend bekannte sich in der Ansprache Oskar Eisenhardt mit großer Wärme zu den entwickelten Gedankengängen.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung: Unter dem Einfluß eines über Mitteleuropa liegenden Hochdruckgebietes ist für Freitag und Samstag Fortdauer des meist trockenen und heiteren Wetters zu erwarten. Wassertemperatur im Freibad Stammheim: 20 Grad Celsius.

Wildbad, 23. Mai. Der Haushalt der Stadt für das Rechnungsjahr 1933 wurde endgültig ausgeglichen. Um für jüngere Arbeitslose Arbeitsplätze zu schaffen, wurden die über 65 Jahre alten rentenbeziehenden Stadtarbeiter abgebaut. Soweit sie die Voraussetzungen erfüllen, erhalten sie einen Ruhelohnschutz zu ihrer Rente. An ihre Stelle wurden in erster Linie Kriegsschadidate und Kinderreiche gesetzt.

Pforzheim, 23. Mai. Erzellenz v. Madenjen wird am 8. Juni zum Kavalleriefest in Pforzheim eintreffen und bis zum 11. Juni in unserer Stadt weilen. v. Madenjen wird von Baden-Baden aus nach Pforzheim kommen.

Reutlingen, 23. Mai. In der Nacht vom 17. Mai wurden im Stahlhelmsheim die schwarz-weiß-rote Fahne und die Stahlhelmfahne

samt den Fahnenstangen entwendet. Außerdem wurde aus dem Saal des Heimes die als Dekoration angebrachte schwarz-weiß-rote und die Stahlhelmfahne entfernt. Die beiden Fahnenstangen konnten in unmittelbarer Nähe im Schanzkanal gefunden werden, während die Fahnenstücke noch nicht beigebracht werden konnten.

Der Dank der Hitler-Jugend Winterbach für die im Nagoldtal genossene Gastfreundschaft

Der Standortführer der HJ, Winterbach hat in einem Schreiben an die Schriftleitung der „Schwarzwald-Wacht“, in welchem das Pfingstfestleben der glücklich heimgekehrten Winterbacher Jungen in unserem Nagoldtal freudig widerklingt, den dankbaren Gefühlen der Gäste für die herzliche Aufnahme Ausdruck gegeben. Standortführer Bäßler beginnt sein Schreiben mit folgenden Sätzen: „Schon viele Tage vor Pfingsten trugen wir Jungen auf die bevorstehende Wanderschaft in den Schwarzwald eine stille Vorfreude in uns, und die dursten wir doch trotz der unglücklichen Tage, die wir erleben mußten, tief in unserem Herzen verborgen halten. Alle Sorgen, ob der Ausführung des Planes sich nicht im letzten Augenblick Hindernisse in den Weg legen, wurden in alle Winde zerstreut, als uns die Calwer Jugend mit Hilfe der Stadtverwaltung ganz offiziell einlud. Und so sind wir über 80 Jungen mit Autos, die Trümmer unseres zusammengefallenen Schulhauses und all die trüben Gedanken dahinter lassend, hinausgefahren — aufwärts in den Schwarzwald.“

Nach einer frischen Schilderung der durch die Berichtserstattung der „Schwarzwald-Wacht“

bereits hinreichend bekannten Erlebnisse der jungen Gäste in Calw, Bad Teinach, Bad Liebenzell und Hirsau schließt das Schreiben mit nachfolgender Dankesbekundung:

„Einwohner von Calw, Bad Teinach und Bad Liebenzell! Die Ihr uns fast zu reichlich bewirte und Ihr Calwer, die Ihr uns dazu noch beherbergt habt, Euch sagen wir auf diesem Wege aufrichtigen Jungendank! Durch Ihre freundliche und tatkräftige Unterstützung ist uns Pfingsten 1934 nicht nur ein Fest der Freude, sondern auch ein Fest des Dankes geworden. Ihnen, Herr Bürgermeister Göhner, als Vorstand der Stadt Calw, danke ich im Namen der Jungen für die hochherzige Spende. Stets werden wir dankbaren Herzens an den Schwarzwald zurückdenken und all das Schöne wachrufen, das wir haben erleben dürfen. Der Hitlerjugend, an der Spitze Mannführer Willi Waidlich, dem die Einladung sowie die glänzende Organisation zu danken sind, und nicht zuletzt den Jungvolkern besonderen Dank, den wir dadurch zum Ausdruck bringen möchten, Euch heute schon nach Winterbach zu einem Gegenbesuch ins Remstal einzuladen.“

Eine Reichs-Verkehrserziehungs-Woche

Die Parole der Woche vom 13.—16. Juni: „Kampf dem Verkehrsunfall“

Bz. Dem gesamten deutschen Kraftfahrzeugbau wurde durch die Tatkräft des Führers ein neuer, gewaltiger Aufschwung gegeben. Volksautomobile und Reichsautobahn sind zwei Begriffe, ohne die man sich die Größe und Erhabenheit des hier bereits Geschaffenen nicht vorstellen kann. Gleichlaufend damit ist aber auch eine neue und doch alte Gefahrenquelle entstanden, die drohend über der ganzen Entwicklung steht. Diese Gefahrenquelle wird durch einen Blick auf die täglichen Verkehrsunfälle kläglich beleuchtet. Wohl sind Bäume und Mauern geduldig, auch ein zerbeultes Kraftfahrzeug läßt sich wieder flicken, aber in den meisten Fällen ist es damit nicht getan. Wer einmal einen Familienvater seiner Familie durch Fahrlässigkeit oder durch ein sonstiges Verschulden raubte, wer den Kindern die Mutter nahm oder hoffnungsvolle Jugend zerstörte, beschwert sein Gewissen fürs ganze Leben aufs schwerste.

Diesen Gefahren soll nun durch die im kommenden Monat stattfindende „Reichsverkehrserziehungs-Woche“ Einhalt geboten werden. Die Woche, 13. bis 16. Juni, steht unter der Parole: „Kampf dem Verkehrsunfall“ und richtet sich an alle Kreise des Volkes. Mit der Erziehung der Stuttgarter Kraftfahrer wurde bereits begonnen. So sah man gestern in den Hauptverkehrsstraßen der

Stadt geduldig wartende Autoschlängen, die durch einen Wink des gewissen Verkehrs-schutzmannes zum Stillstand gebracht wurden. Damit soll den Kraftfahrern gezeigt werden, daß eine Fahrt durch eine Großstadt unliebsame, aber nichtsdestoweniger notwendige Aufenthalt mit sich bringt. Gleichzeitig muß die Tatsache, daß viele Wege nach Rom führen, in den Vordergrund treten, denn eine große Anzahl Fahrer muß, um ihr Ziel zu erreichen, nicht unbedingt Hauptverkehrsstraßen wählen, sondern kann auf weniger belebten Straßen genau so rasch zum Ziele kommen.

Auch sollten allzu veraltete Wagen aus dem Straßenbild verschwinden. Nicht deshalb, weil sie dem ästhetischen Empfinden einzelner zuwiderlaufen, sondern, weil sie, leicht zu vermeidende, Gefahren in sich bergen. Offene Wagenfüren und Schneiden der Kurve sind Verkehrsfinden, die der Vergangenheit angehören müssen. Auch das „Bauen“ in der Mitte der Straße muß unbedingt verhindert werden.

Der Führer und alle amtlichen Stellen helfen den deutschen Kraftfahrern in jeder Beziehung. Damit erwächst den letztgenannten aber auch die Verpflichtung, sich dieser Unterstützung würdig zu zeigen, und es ist zu hoffen, daß die Reichsverkehrserziehungswoche ihren Zweck erfüllt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 23. Mai 1934

Bugetrieben	Ochsen	Bullen	Jungbullen	Kühe	Färjen	Fresser	Kälber	Schweine	Schafe
Unverkauft	18	64	183	310	406	—	1316	2410	2
	4	3	20	10	66	—	60	240	—
23. 5. 17. 5.									
Ochsen									
a) vollfleischige, höchstens	20—32								
b) jüngere, 1. ältere	25—28								
c) 2. ältere	23—24								
d) sonstige vollfleischige	—								
e) fleischige	—								
f) gering genährte	—								
Bullen									
a) jüngere, vollfleisch. höchsten	31—32								
b) Schlachtwertes	—								
c) sonstige, vollfleischige oder	27—29								
d) ausgehäutete	25—29								
e) fleischige	24—26								
f) gering genährte	—								
Kühe									
a) jüngere, vollfleisch. höchsten	23—29								
b) Schlachtwertes	—								
c) sonstige, vollfleischige oder	18—22								
d) ausgehäutete	12—16								
e) fleischige	9—11								
f) gering genährte	—								
Färjen (Kalbinnen)									
a) vollfleischige, ausgehäutete	34—36								
b) höchsten Schlachtwertes	—								
Färjen (Kalbinnen)									
a) bester Mast- und Saugfäher	46—50								
b) mittlere Mast- u. Saugfäher	41—45								
c) geringe Saugfäher	35—39								
d) geringe Kälber	28—33								
Schweine									
a) Fettfleisch über 300 Pfd.	40—41								
b) Lebendgewicht	42—43								
c) vollfleischige von etwa	39—40								
d) 240—300 Pfd. Lebendgewicht	42—43								
e) vollfleischige von etwa	39—40								
f) 200—240 Pfd. Lebendgewicht	41—43								
g) vollfleischige von etwa	38—40								
h) 160—200 Pfd. Lebendgewicht	40—41								
i) fleischige von	38—40								
j) 120—160 Pfd. Lebendgewicht	36—38								
k) umt. 120 Pfd. Lebendgewicht	38—40								
l) Sauen	33—36								

Marktverlauf: Großvieh mäßig, Ueberstand, Kälber mäßig belebt, geringere Qualität langsam. Schweine ruhig, Ueberstand. Fleischmarkt. Farenfleisch 49—53, Rindfleisch fett 57—64, mitt. 48—54, gering 40 bis 44, Ruchfleisch 30—40, Kälber 70—80, Schweine 58—66, Hammel 68—72.

Der Großviehmarkt war, vermutlich wegen

geringer Futterausichten, stärker besetzt, als sonst, und der derzeitige Fleischverbrauch begrenzt, wobei etwa 100 Tiere unverkauft blieben. Der Geschäftsgang war bei allerdings gleichbleibenden Preisen ein nur wesentlicher. Kinder bester Beschaffenheit waren reichlich eingetroffen. An Jungbullen mangelte es dagegen, was auch weiterhin der Fall sein dürfte. Der Kälbermarkt war



Schwarzes
Brett

Calw, 24. Mai 1934.

Während meiner Abwesenheit auf der Führerschule übernimmt die Leitung des Kreises mein Stellvertreter, P. Julius Widmayer, Calw. Der Kreisleiter.

Bezirksbauernschaft Calw

Den Mitgliedern der Bezirksbauernschaft wird zur Pflicht gemacht, in erster Linie ihr Kreisblatt, die „Schwarzwald-Wacht“, zu lesen. Erst in zweiter Linie darf die „Schwäbische Tageszeitung“ bestellt werden. Dagegen ist den Ortsbauernführern der Bezug der „Schwäb. Tageszeitung“ neben der „Schwarzwald-Wacht“ zur Pflicht gemacht.

Der Bezirksbauernführer.

NS-Volkswohlfahrt Kreis Calw

Die Ortsgruppen und Stützpunkte der NS-Volkswohlfahrt haben sofort den Ertrag der Sammellisten und Seidenbänder an die Kreisverwaltung der NS-Volkswohlfahrt Calw, Girokonto Nr. 484 Kreispostkasse Calw, abzuführen (Sammellisten sind einzusenden).

Der Kreisamtswalter.

Das Erheben des rechten Armes

beim Singen

Durch eine Polizeistelle wurde dem Stellvertreter des Führers mitgeteilt:

„In letzter Zeit gehen Gliederungen der NSDAP. und andere nationale Vereine dazu über, Lieder mit erhobenen Arm zu singen und die Zuschauer bzw. Teilnehmer zu veranlassen, ebenfalls beim Singen dieser Lieder den Arm zu erheben. So hat z. B. die HJ. eingeführt, bei ihren Veranstaltungen beim Singen des Liedes „Ihr Sturmvolkaten jung und alt“ den rechten Arm hochzuheben; auch der BDM. ist diesem Beispiel gefolgt. Das Lied selbst ist mir nicht bekannt. Ferner wurde mir gemeldet, daß auch einzelne Ortsgruppen beim Singen ihrer Heimatlieder, Regimentsvereine und der BDM. das Hochheben des Armes für eins ihrer Lieder verlangen. So wurde z. B. auch bei einem Fußballspiel einer Saarmannschaft beim Singen des Saarlieses von allen Zuschauern das Heben des rechten Armes verlangt.“

Ich bin der Ansicht, daß eine Verallgemeinerung des Hochhebens des rechten Armes beim Singen von Liedern diese Handlung herabwürdigt. Es wird letzten Endes so weit kommen, daß jeder Bierverein sein Bundeslied mit erhobener rechter Hand singen wird. Ich rege daher an, eine Verfügung zu erlassen, wonach das Heben des rechten Armes nur beim Singen des Horst-Wessel- und Deutschland-Liedes gestattet wird.“

Der Stellvertreter des Führers hat, wie hierdurch bekanntgegeben wird, aus Anlaß dieser Mitteilung angeordnet, daß ausschließlich beim Singen des Horst-Wessel- und des Deutschland-Liedes der Arm zum deutschen Gruß erhoben wird. M. Borrmann.

Bekanntgabe

Wie aus vielfachen Anfragen hervorgeht, besteht über die Begriffe „alte Garde der NSDAP.“ und „alte Parteigenossen“ weitgehende Unklarheit. Daher wird bekanntgegeben:

Zur „alten Garde der NSDAP.“ gehören ausschließlich nur jene Parteimitglieder, denen das Ehrenzeichen des Führers — das Parteizeichen mit goldenem Kranz — verliehen wurde.

Zu den „alten Parteigenossen“ werden alle Parteimitglieder gerechnet, welche vor dem 1. 4. 1933 durch die Reichsleitung aufgenommen wurden. R. Heß.

gegen die Vorwoche weniger stark besetzt. Allein diesem Umstand ist es zu verdanken, daß derselbe bei entsprechendem Preisentgegenkommen angehend geräumt werden konnte. Troßdem der Schweinezutrieb sich in normalen Grenzen hielt, ergab es einen unberlaufenen Rest von zirka 240 Schweinen. Troß ruhigem Geschäftsgang zogen die Schweinereise leicht an.

Viehmärkte. Gorb a. N.: Stier 211, Rinder 187—190, Jungvieh 141 M. — Laupheim: Kälber und Bökchen 85—210, Kalb 280—410, Kühe 180—350, Ochsen und Stiere 340—370, Färren 206—350 M. — Murrhardt: Färren 100—160, Ochsen und Stiere 110—245, Kalbinnen und Rinder 107—300, Kühe 150—325 M. — Weilderstadt: Ochsen 400—440, Stiere 280—390, Kühe 190—420, Kalb 320—440, Einsteilvieh 80—290 M.

Schweinemärkte. Badnang: Milchschweine 16—22 M. — Bahlertan: Milchschweine 17 bis 23 M. — Gorb: Käufer 28 M. — Laupheim: Milchschweine 16—20, Käufer 25—40 M. — Murrhardt: Milchschweine 14—22 M. — Oberstfeld: Milchschweine 13 bis 26 M. — Spächingen: Milchschweine 11 bis 16 M. — Weilderstadt: Käufer 25—34, Milchschweine 12.50—23 M. — Valen: Milchschweine 31—44 M. d. Paar. — Balingen: Milchschweine 12—19 M. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 18—25, Käufer 33 M. — Saichingen: Milchschweine 34—45 M. pro Paar. — Marbach: Milchschweine 17—22 M. — Bad Mergentheim: 1 Paar Milchschweine 30—46 M. — Tuttlingen: Milchschweine 14 bis 18 M. — Waldsee: Milchschweine 33 bis 42 M. d. Paar. — Riedlingen: Milchschweine 18—20, Mutterfleisch 90—110 M. — Tettnang: Ferkel 16—22 M.

Aus Württemberg

Senkung der Grundsteuer

In Ausführung des Reichsgesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 21. September 1933, das in seinem II. Abschnitt eine Senkung der landwirtschaftlichen Grundsteuer um jährlich 100 Millionen Reichsmark vorsieht, hat das Württemberg. Staatsministerium durch Verordnung vom 2. Mai 1934 bestimmt, daß in Württemberg für das Rechnungsjahr 1934 die staatliche Grund- und Gefällesteuer überhaup nicht, die Gemeinden in Lage auf Grundstücke und Gefälle nur mit sieben Zehnteln erhoben wird. Der entfallende Steueranfall wird Land und Gemeinden aus Reichsmitteln ersetzt.

33 neue Freibäder in Süddeutschland

Einen erfreulichen Optimismus für die Sommerferien weisen unsere deutschen Kurorte und Sommerfrischen auf. Eine Rundfrage bei den einzelnen Orten über die zur kommenden Saison getroffenen Neuerungen ergab u. a. folgende Antworten: „Wir eröffnen ein Freibad“, „Wir bauen unseres aus“, „Wir beschließen ein zu bauen“ usw. — Wo man auch seine Ferien verbringen mag in allen Gebieten Deutschlands, sei es in den Tälern der Gebirge, auf dem flachen Lande oder auch in den Heilbädern, Gelegenheit zum Freibaden wird man fast überall finden.

Im Schwarzwald wurden in diesem Jahr 21 neue Freibäder angelegt, auf der Schwäbischen Alb fünf und in den übrigen Gebieten Württembergs und Badens sieben.

Die Orte in Württemberg und Baden sind: Bad Peterstal, Höhenschwand, Neustadt i. Schw., Obergirch, Ottenhöfen, Schiltach, Schönwald, Kemmenbronn, Zell am Hermersbach, Bonndorf, Hornberg, Waldshut, St. Blasien, St. Peter, Freudenstadt, Huzenbach, Bad Liebenzell, Nagold, Rottweil, Schwemningen, Calmbach im Schwarzwald, Donzdorf, Ebingen, Gorb, Höhenstaufen, und Neuhingen auf der Alb, Heilbronn, Weinsberg und Bertheim, Neersburg und Allensbach am Bodensee, Aynh und Wangen im Allgäu.

Wen trifft die Schuld am Pforzheimer Eisenbahnunglück?

Pforzheim, 23. Mai. Am Dienstag wurde mit der Vernehmung des verletzten Rangierers Augenstein begonnen, die endlich Licht in die Schuldfrage des Pforzheimer Eisenbahnunglücks bringen soll. Der Rangierer Augenstein hat eine Verletzung an der rechten Hand und am linken Arm, außerdem Schürfwunden am Kopf. Weniger

diese Verletzungen als eine Erschöpfung der Nerven hatten den Verunglückten fünf Tage lang vernehmungsunfähig gemacht. Die Vernehmung wird heute fortgesetzt. Bis jetzt steht laut „Pforzheimer Anzeiger“ fest, daß den Rangierer jedenfalls eine Mitschuld trifft.

Vom Hochzeitstest in den Tod

Gomaringen, O. Reutlingen, 23. Mai. In Gomaringen fand am Pfingstmontag eine Hochzeit statt. In der späten Nacht fuhren die Hochzeitsgäste Martin Kuttler von Gomaringen als Führer und Renz aus Gomaringen als Sozjusfahrer auf der Strecke Rehren-Gomaringen. Dort begegnete den Motorradfahrern der Maler Karl Mattes aus Duffingen. Aus bis jetzt nicht geklärten Umständen wurde Mattes von dem Motorrad angefahren und so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung in die Chirurg. Klinik in Tübingen gestorben ist. Auch die Motorradfahrer erlitten erhebliche Verletzungen.

Großfeuer in Saulgau

Saulgau, 23. Mai.

In der Nacht vom Montag auf Dienstag brannte in Saulgau das Gasthaus zum „Bären“ nieder. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten, das Haus selbst wurde zu einem wüsten Trümmerhaufen, sämtliches Inventar wurde vernichtet. In den Nebengebäuden entstand großer Wasserschaden. Die Ursache des Brandes ist noch ungeklärt. Der Brandleiter, Karl Holzberger, ist versichert.

Hilferjunge fliegt Segelflugrekord

Höhn, 22. Mai.

Der 5. Reichsmodellsegelflugwettbewerb, verbunden mit einem Jungfliegertreffen, wurde in den Pfingstfeiertagen auf der Wassertalpe in der Höhn unter großer Beteiligung der jungen Modellbauer und der Jungfliegercharen der Hitlerjugend durchgeführt. Eine ganz großartige Leistung erzielte Günther Muth-Berlin, der mit einem Flug von 12,35 Minuten und 4000-Meter-Strecke einen neuen Rekord aufstellte und dafür den Ehren- und Wanderpreis des Deutschen Luftsportverbandes erhielt. Der Ehrenpreis des Reichsjugendführers fiel an Hans Knits-Fulda.

Sei Kämpfer für den Sozialismus der Tat, werde Mitglied der NSD.

Nachrichten aus aller Welt

Dyker der Berge

Am Pfingstsonntag stürzte der 19 Jahre alte Stadtratsangehörige Max Ziegler von Bad Reichenhall beim Abstieg vom Wabmann-Hoch zum Münchener Haus etwa 300 Meter tief ab. Er wurde tot geborgen. Am gleichen Tage stürzte an der gleichen Stelle ein zweiter Tourist ab, doch stehen die Personalien des Verunglückten, der ebenfalls den Tod gefunden hat, noch nicht fest.

Am Pfingstmontag stürzte am „Großen Kirchturm“ des Warensteins der Münchener Bergsteiger Franz Vode tödlich ab. Ein Kamerad, der gleichfalls abstürzte, blieb unverletzt. Die Leiche konnte in der Nacht zum Dienstag geborgen werden; sie wird im Laufe des Mittwoch nach Garmisch gebracht werden.

Kraftwagen fährt in ein Schirmgeschält

Am Dönhofsplatz, einer der verkehrsreichsten Stellen Berlins, streifte eine Kraftdroschke einen Personenkraftwagen und fauchte in das Schaufenster eines Schirmgeschäftes. Drei Personen, die sich die Auslagen des Geschäftes ansahen, wurden dabei schwer verletzt. Eine Frau ist während der Beförderung ins Krankenhaus gestorben.

Geheimnisvoller Mord

Königsberg, 23. Mai.

Am Dienstag abend wurde der 52 Jahre alte stellenlose Kaufmann Eugen Pikkun in seiner Wohnung ermordet. Außer Würgemalen am Hals waren äußere Verletzungen nicht festzustellen. Bisher fehlt jede Spur von dem Täter.

Ehrenzeichen für die Grubenwehr

Der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat die Einführung eines Ehrenzeichens für die Grubenwehr beschlossen. Das in Feinsilber geprägte Erinnerungszeichen zeigt ein Johanni-Kreuz mit darüber gekreuztem Schlegel und Eisen. Auf dem unteren Balken des Kreuzes ist der preussische Adler angebracht. In erster Stelle sollen durch das Erinnerungszeichen Grubenwehrmänner im Dienst ausgezeichnet werden, ferner solche Personen, die sich um die Organisation oder den Ausbau des Grubenwehrwesens besonders verdient gemacht haben.

Das Erinnerungszeichen wird auf der linken Brustseite getragen. Nach dem Tode des Inhabers verbleibt es seinen Erben zum ehrenvollen Andenken.

Sprengkörperexplosion in Salzburg

In Salzburg wurde von einem bisher unbekanntem Täter ein Sprengkörper geworfen,

der am Gebäude Kapittelgasse 2 Fensterbänken zertrümmerte. In Landau in Tirol im Gasthaus „zum Löwen“ wurden 23 Nationalsozialisten, die bei einer Versammlung mit Pinzel und Farbe ausgerüstet eine „Schmieraktion“ durchführen wollten, festgenommen.

Französisches Flugzeugwrack gesichtet

Ein Fischerboot aus Ostende hat das Wrack des französischen Marineflugzeuges gesichtet, das bei den Flottenmanövern im Kanal niedergehen mußte und dessen fünfköpfige Besatzung trotz schwersten Seeganges von dem deutschen Dampfer „Dresden“ gerettet worden war. Das belgische Fischerboot versuchte, ohne Erfolg, das Wrack ins Schlepptau zu nehmen und mußte sich schließlich damit begnügen, einige Instrumente, wie den Funkapparat, Seekarten und Meßwerkzeuge an Bord zu nehmen.

England—Australien in 15 Tagen

Die neuseeländische Fliegerin Jean Batten, die von Kupang auf der niederländischen Insel Timor nach Port Darwin in Australien gestartet war, hat den gefährlichen Flug über die Timorsee glücklich überstanden und ist um 2.50 Uhr örtlicher Zeit in Port Darwin in glatter Landung. Sie hat damit den bisherigen Rekord der bekannten englischen Fliegerin Amy Johnson-Mollison, die für ihren Flug England-Australien im Jahre 1930 19 1/2 Tage brauchte, um volle 4 1/2 Tage unterboten.

Kindesmord

Verzweiflungstat einer Mutter

Berlin, 23. Mai.

Die 24jährige Ehefrau Gertrud Wehner in Köpenick, die seit längerer Zeit von ihrem Manne getrennt lebt, hat am Dienstag nachmittags ihr 1 1/2-jähriges Söhnchen mit einer Wäscheleine erdrosselt. Ihr Mann war bei ihr erschienen und hatte erklärt, daß er das Kind zu sich nehmen wolle. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Eheleuten, und als der Gemann die Wohnung wieder verlassen hatte, schritt die Frau in ihrer Verzweiflung zu der furchtbaren Tat. Dann lief sie zur Spre, um sich das Leben zu nehmen. Sie wurde jedoch von Spaziergängern, denen das sonderbare Benehmen der Frau auffiel, angehalten und zur Polizei abbracht.

18 Monate Gefängnis für einen Friedhofschänder. Auf dem jüdischen Friedhof zu Neulichtenhaus bei Weibert waren in der Nacht zum 26. März 28 Grabsteine umgeworfen worden. Als Täter wurde ein bereits mehrfach bestraffter Mann aus Heiligenhaus, der übrigens früher der KPD nahestand, ermittelt. Trotz seines Reugens hielt ihn das Gericht für überführt und verurteilte ihn zu dreizehn Monaten Gefängnis.

Calw, den 24. Mai 1934.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Willy Dffinger

unerwartet rasch von uns geschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Gall.

Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Calwer Lieberkranz e. V.

Der alljährliche Frühspaziergang findet am nächsten Sonntag, den 27. Mai statt. Abgang vorm. 7 1/2 Uhr am Georgenäum. Endpunkt Stat. Teinach. Restauration Mörsch. Sänger und Sängerinnen, sowie passive Mitglieder mit Angehörigen werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Den 24. Mai 1934.

Der Vereinsführer.

Am Sonntag, den 27. Mai, nachmittags 3 Uhr treffen sich bei Kamerad Kusterer zum „Löwen“ in Oberreichenbach sämtl. 125er der Umgeb. zwecks Besprechung der Regimentsfeier am 9. Juni.

Mehrere 125er.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert, Freitag, 25. 5., 8 Uhr in Hofstett: 1 Kleiderschrank; ferner um 9 Uhr in Neuweller: Ein Radioapparat Lumophon (2 Röhren) mit Lautsprecher, 1 Sofa, 1 Nähmaschine (Orignier); ferner um 17 Uhr in Stammheim: 1 Schreibtisch, eiche, fast neu. Zusammenkunft je beim Rathaus, in Hofstett bei der Krone.

Gerichtsvollzieherstelle

Ein möbl. Doppelzimmer

sowie ein möbliertes Einzelzimmer ist mit voller Verpflegung zu vermieten

Zu erfragen auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schmiech — Emberg

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 26. Mai 1934, im Gasthaus zum „Schönblick“ in Schmiech stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Johann Georg Kentschler
Sohn des Michael Kentschler, Landwirt in Schmiech

Maria Kentschler geb. Reuthlinger
Tochter des Georg Adam Reuthlinger, Landwirt in Emberg

Kirchgang 12 Uhr in Schmiech

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Weitere Zufuhren:

Neue Kartoffeln 3 Pfd. 35 Pfg.
Matjesheringe (Kühlhausware) 3 Stück 25 Pfg.
Miltner Heringe 3 Stück 20 Pfg.
Kopfsalat, Rettich, Spargel

Salatöl offen 1/4 Ltr. 25 Pfg.
Erdnußöl 1/4 Ltr. 30 Pfg.
Altefeinestes Tafelöl in Flaschen zu 70 u. 80 Pfg. maschinell abgefüllt und filtriert

... und 3% Rabatt

Millionen Frauen aller Wägen mit Gefest

Hersteller: Thompson-Werke GmbH, Düsseldorf

Geflügelfarm Calwerhof

empfiehlt junge Schlachthühnchen das Pfund zu 95 Pfg.

Bestellungen bis spätestens Freitag erbeten an Ledersstr. 56, 1. Stock.

Alzenberg
Sunge trüchtige Milchkuh

unter 2 die Wahl, oder eine schöne Kalbin samt Kalb

setzt dem Verkauf aus Johs. Rothacker

Schöne sommerliche 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten.

Angebote sind zu richten unter Nr. A. B. 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum 1. Juni eheliches, fleißiges

Alleinmädchen

in kleinen Haushalt zu 2 Kindern gesucht.

Kochkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote an Frau Ruth Breuning, Hirsau

Jüngeres Mädchen nicht unter 18 Jahren gesucht.

Sultie Widmaier, Bahnhofstr. 37.

Heerschaftliche Betten, neue wunderbare weiße Halbbaunenfüllung, Inlett garant. federdicht, pro Bett nur Mk. 48.— in bar, sofort noch einige verkauflich. Anfragen Postfach 60, Göppingen. Die Betten können vorher angesehen werden.

Eine Kuh samt Kalb verkauft

Gottlieb Holz, Hirsau

Wolfenhausen — Würzbach

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 26. Mai 1934, stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen

Erwin Frick
Sohn des † Erwin Frick in Wolfenhausen

Elisabeth Frick, geb. Maissenbacher
Tochter des Egidius Maissenbacher in Würzbach

Kirchgang 1 Uhr in Würzbach

Pfannkuch

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

Stahlwaren

kauft man nur beim Fachmann

G. Schumacher
Messerschmiedmeister
Pforzheim
Barfüßergasse 3 und Zerkenerstraße 6

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten.

Angebote sind zu richten unter Nr. A. B. 117 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Aparte Pullover und Blusenwesten

in den neuesten Farben, im Modehaus Kirchherr

Wolle zu sämtlichen Handarbeiten, sowie Anleitung und fachmännische Beratung

Ständiges Inferieren bringt Gewinn!

Aparte Pullover und Blusenwesten

in den neuesten Farben, im Modehaus Kirchherr

Wolle zu sämtlichen Handarbeiten, sowie Anleitung und fachmännische Beratung

Ständiges Inferieren bringt Gewinn!